

Talentschau: Rittner sieht in Altenkirchen genau hin

Tennis: Fed-Cup-Aus bringt Generationenproblem auf den Tisch – Sieben Spielerinnen aus den deutschen Top-20 spielen bei „AK ladies open“

■ **Altenkirchen.** Seit der 0:4-Niederlage im Fed-Cup gegen Weißrussland geht es im deutschen Frauentennis um das „Generationsproblem“. Hinter den Aushängeschildern Angelique Kerber und Julia Görges wird es dünn. Barbara Rittner, bis Ende 2017 Fed-Cup-Teamchefin und seitdem Hauptverantwortliche für die Koordination im deutschen Frauentennis, macht sich Sorgen („Die Lücke hinter Kerber und Görges ist eher größer als kleiner“) und arbeitet hartnäckig daran, die Talente, die das deutsche Tennis hat, weiter nach vorne zu bringen. „Unter den 14- bis 17-Jährigen befinden sich sehr vielversprechende“, schöpft Rittner Mut.

Die 45-Jährige gilt in der Szene als Perfektionistin, nutzt jede Gelegenheit, um sich ein Bild von ihren Spielerinnen zu machen. Auch die „AK ladies open“ ab Montag im Altenkirchener SRS-Sportpark stehen in ihrem Kalender. „Um die Atmosphäre zu genießen, aber noch mehr, um mir ein Bild von unserem Nachwuchs zu machen. Ich werde an ein paar Tagen nach Altenkirchen kommen“, kündigt Rittner an. Die Fed-Cup-Siegerin von 1992 und ehemalige Nummer 24

der Weltrangliste bekommt im Westerwald viele Matches mit Beteiligung ihrer jungen Garde zu sehen, auf deren Schultern in der Zeit nach Kerber und Görges die Hoffnungen ruhen. Mit Anna-Lena Friedsam, Antonia Lottner, Katharina Hobgarski, Lena Rueffer, Katharina Gerlach, Sarah-Rebecca Sekulic und Jule Niemeier stehen sieben aus den Top-20 der aktuellen deutschen Frauenrangliste im Altenkirchener Haupt- und Qualifikationsfeld, das am Montag in zwei Runden sechs Plätze fürs Hauptfeld ausspielt. Mit Gerlach, Lottner, Niemeier und Rueffer sind zudem alle vier Mitglieder des „Porsche-Talent-Teams“ dabei, in dem vielversprechende, junge Spielerinnen weiter geformt und gefördert werden.

Die Situation in der nationalen Spitze ist im kleineren Rahmen auch ein Spiegelbild, das sich in der Geschichte der „AK ladies open“ wiederfindet. Im Jahr 2015 gewann die damals 19-jährige Carina Witthöft das innerdeutsche Finalduell gegen Antonia Lottner. Seitdem war für die DTB-Vertreterinnen spätestens im Viertelfinale (Vivien Heisen 2017), zweimal sogar schon in der zweiten

Runde Endstation. „Diesmal haben wir aus deutscher Sicht bessere Chancen“, glaubt Turnierdirektor Razvan Mihai.

Für Anna-Lena Friedsam geht es nach zwei Schulteroperationen Ende 2016 und im April 2018 zwar zunächst darum, wieder Spielpraxis zu sammeln, trotzdem ist mit der 24-Jährigen zu rechnen. Rittner freut sich für sie, dass sie ihr internationales Comeback geben kann: „Altenkirchen wird für sie ganz wichtig sein, um weitere Spielpraxis zu sammeln. Es wäre schön, wenn der Heimvorteil sie beflügelt.“ Auch für die Düsseldorferin Antonia Lottner ist es nicht allzu weit in den Westerwald. „Bei ihr warten wir auf den ganz großen Durchbruch. Antonia hat in letzter Zeit nicht so viele Matches gewonnen. Ich glaube, die AK ladies open kommen gerade zur rechten Zeit, um ein paar Spiele nacheinander für sich zu entscheiden und somit wichtiges Selbstvertrauen zu tanken“, sagt die Chef in im deutschen Frauentennis, die bekannt für klare Worte ist und kein Blatt vor den Mund nimmt. Die vor vier Jahren in Altenkirchen siegreiche Witthöft, die Anfang 2018 schon die Nummer



Antonia Lottner stand 2015 in Altenkirchen im Endspiel und gehört auch diesmal zu den Favoritinnen. Foto: René Weiss

48 der Welt war, und bis heute wieder auf Position 185 abgerutscht ist, musste sich unlängst Rittners Kritik stellen, dass es schön wäre, „wenn Carina nicht nur in den sozialen Netzwerken so aktiv wäre, sondern auch mal wieder professionell trainieren würde“. Die

Hamburgerin habe den Fokus fürs Tennis verloren.

Neben Friedsam und Lottner befinden sich Katharina Hobgarski und mit DTB-Wildcard Lena Rueffer im Altenkirchener Hauptfeld. Rittner: „Lena hat 2018 gezeigt, dass ihr der Belag in Altenkirchen

gut liegt und bei Katharina sind wir gespannt, in welcher Form sie sich befindet. Sie ist immer für eine Überraschung gut.“ Die Saarländerin kommt nach ihrem Sieg beim Rheinland-Pfalz-Cup im Dezember mit ganz frischen, guten Erinnerungen zurück. René Weiss

Romy Kölzer: Keine Wildcard fürs Heimspiel

Tennisprofi aus Betzdorf ist trotz guter Entwicklung diesmal nicht in Altenkirchen dabei – Turnierreform erschwert Teilnahme

■ **Betzdorf.** Überfliegt man die Liste der Spielerinnen, die ab kommenden Montag in Altenkirchen aufschlagen, so fehlt ein Name, der bei den „AK ladies open“ in den Vorjahren für die regionalen Note sorgte. Romy Kölzer, die 2017 und 2018 jeweils eine Wildcard erhalten hatte, wird diesmal nicht beim mit 25 000 US-Dollar dotierten Turnier, das quasi vor ihrer Haustür stattfindet, dabei sein. Die Betzdorferin wird dann stattdessen in Glasgow um Weltranglistenpunkte spielen.

„Ich hatte angefragt, ob ich auch diesmal eine Wildcard für die Qualifikation bekommen könnte, weil es eng geworden wäre, mit meinem Ranking ins Feld zu kommen“, erklärt Kölzer, die es als „sehr schade“ empfindet, bei ihrem Heimspiel diesmal nicht dabei zu sein. Dabei dürften aber nicht etwa persönliche Animositäten von Turnierdirektor Razvan Mihai gegenüber seinem einstigen Schützling der Grund für die Absage gewesen sein, sondern die umfangreiche Turnierreform,

die der Weltverband ITF vorgenommen hat und für das Qualifikationsfeld nur noch vier anstatt wie bisher sechs Wildcards vorsieht.

Da half es der 27-Jährigen letztlich auch nicht, dass sie im vergangenen Jahr in der WTA-Weltrangliste rund 100 Plätze gut gemacht hat. Derzeit steht Kölzer dort auf Rang 407 so gut da wie noch nie in ihrer inzwischen zweijährigen Laufbahn als Profi. Diesen Sprung verdankte sie nicht zuletzt ihren starken Leistungen bei

25 000-Dollar-Turnieren im Juli in Darmstadt und im November in Lawrence im US-Bundesstaat Kansas, wo sie beide Male das Halbfinale erreichte. Generell spielte sich Kölzer bei vielen Turnieren durch die Qualifikation und überstand danach auch noch eine bis zwei Runden im Hauptfeld. „Ich habe viele Matches bestritten im letzten Jahr“, blickt Kölzer zurück.

Jedes gewonnene Match bringt sie dabei ein Stück näher heran an ihr großes Ziel: die Qualifikation

bei den Australian Open. Im kommenden Jahr soll es damit endlich klappen, auch wenn die Betzdorferin ihren Karriereweg weiterhin behutsam plant. Am Ende des Jahres will sie in der Weltrangliste weitere 100 Plätze nach oben gerückt sein. „Wenn die Entwicklung stimmt, kommen auch die Ergebnisse“, ist sich Romy Kölzer sicher. Und wenn die Ergebnisse stimmen, winkt sicher bald auch wieder ein Startplatz bei den „AK ladies open“.

Andreas Hundhammer



Romy Kölzer spielte ein gutes Jahr 2018, erhielt aber diesmal keine Wild-Card für die „AK ladies open“.

Uwe Alzen freut sich auf ein neues Abenteuer

Betzdorfer Rennfahrer gibt sein Debüt bei GT Open

■ **Betzdorf.** Im 30. Jahr seiner Profikarriere als Rennfahrer startet der Betzdorfer Uwe Alzen in dieser Saison in der „International GT Open“-Serie. In der 14. Saison der international ausgetragenen Sportwagenreihe wird der 51-jährige Betzdorfer am Steuer eines aktuellen Audi R8 LMS zu sehen sein. Eingesetzt wird der Mittelmotor-Renner vom „Spirit Race Team Uwe Alzen Automotive“. Neben Uwe Alzen wird Dietmar Haggenmüller (57/Kronburg), der Mann hinter Spirit Race, der in den vergangenen Saisons meist an der DMV-Serie in Deutschland teilgenommen hat, zum Einsatz kommen.

„Wir sind sehr froh, dieses neue Abenteuer bei den International GT Open gemeinsam zu beginnen“, sagt Uwe Alzen. „Das ist für uns eine völlig neue Serie. Aber wir haben viel Gutes darüber gehört und der Rennkalender mit den europaweiten Strecken ist großartig. Ich bin sicher, dass wir viel Spaß haben und es genießen werden“, meint der Westerwälder Routinier, der in seiner langen Karriere schon unzählige Erfolge einfahren konnte: Gewinn des Porsche Carrera Cup Deutschland (1992) und des Porsche Supercup (1994), B-Titel (Privatfahrer) in der DTM 1995 und ein GT-Sieg bei den 24 Stunden von Le Mans im Jahr 1999. Bei den International GT Open gibt Alzen nun sein Debüt.

In der Sportwagenreihe werden an sieben Rennwochenenden jeweils zwei Renndurchgänge aus-

gefahren. In der immer beliebter werdenden internationalen Serie traten in der vergangenen Saison jeweils über 30 GT3-Boliden vom Schläge eines Audi R8 LMS, Mercedes AMG GT3, Lamborghini Huracan GT3, BMW M6 GT3 oder Ferrari 488 GT3 an. In den beiden Rennläufen wechselten sich jeweils zwei Fahrer am Steuer eines Fahrzeuges ab. Zur Rennmitte wird ein Boxenstoppfenster geöffnet, in dem der Fahrerwechsel erfolgen muss. Zudem sorgt ein ausgeklügeltes Handicap-System mit unterschiedlichen Boxen-Standzeiten für Chancengleichheit in den verschiedenen Klassen.

Nach zwei Testtagen vor der Saison wird es für Uwe Alzen und Dietmar Haggenmüller am 28. April im französischen Le Castellet zum ersten Mal ernst. Dann stehen dort, auf dem „Circuit Paul Ricard“, die ersten beiden Rennläufe auf dem Programm. Ferner plant das Duo, bei zwei Läufen der „Creventic 24H Series“ in Mugello und in Abu Dhabi an den Start zu gehen. jogi

Termine der GT Open 2019

28. April: Le Castellet (Frankreich); **26. Mai:** Hockenheim; **23. Juni:** Spa-Francorchamps (Belgien); **14. Juli:** Red Bull Ring (Österreich); **8. September:** Silverstone (Großbritannien); **22. September:** Barcelona (Spanien); **13. Oktober:** Monza (Italien).

Später Siebenmeter bringt SSV-Frauen um den Lohn

Handball: Wissenerinnen verlieren das Derby in Hamm knapp – Männer erwischen einen gebrauchten Tag

■ **Wissen.** Die Handballteams aus Wissen und Hamm waren am vergangenen Wochenende wieder im Einsatz. Die Frauen spielten trafen dabei sogar direkt aufeinander.

Landesliga Männer

TS Bendorf II - SSV Wissen 31:24 (17:8)

. In einer sehr hektischen Anfangsphase agierten beiden Mannschaften sehr nervös, überhastete Aktionen führten auf beiden Seiten zu einem allzu munteren Hin und Her. Vor allem die Wissener schienen nicht richtig bei der Sache zu sein, jedenfalls unterliefen den Spielern etliche technische Fehler und Fehlwürfe. Diese bestraften die Bendorfer gnadenlos mit einfachen Kontertoren. Auch eine Auszeit brachte keine Ruhe in das überlegte und strukturlose Angriffsspiel des SSV. So kam es, dass Bendorf nach 20 Minuten bereits mit 15:5 in Führung lag. Bis zur Halbzeit wurde das Angriffsspiel zwar nicht besser, doch immerhin gelang es den Siegstädtern, ihre Abwehr zu stabilisieren und so die einfachen Tore zu verhindern.

Die Wissener wollten eine sich anbahnende Klatsche unbedingt verhindern und nahmen sich für den zweiten Durchgang einiges vor. Zwar war das SSV-Spiel auch in der zweiten Halbzeit von individuellen Fehlern in Angriff und Abwehr geprägt, sodass auch nach 45 Minuten weiterhin ein Rückstand von neun Toren stand (18:27). In der Schlussphase verringerte sich dieser aber zumindest um drei Tore, die mit Nils Demmer allesamt der beste SSV-Werfer an diesem Tag erzielte.

SSV Wissen: Kilian – Gräber (2), Burghaus (3), C. Hombach (4/1), Brenner, Nickel (3), Perez Leal (1), Demmer (6), Orthey, P. Hombach (2/1), Diederich (1), M. Rödder (2/1).

Bezirksliga Frauen

VfL Hamm - SSV Wissen 21:20 (13:9). Siebeneinhalb Minuten vor Schluss steuerten die Wissenerinnen im Derby angesichts eines Fünft-Tore-Rückstands (14:19) auf

eine klare Niederlage zu. Als nur noch 47 Sekunden auf der Uhr waren, krönte Johanna Schmidt eine furiose Aufholjagd jedoch mit dem Ausgleich zum 20:20, ein Punktgewinn war damit zum Greifen nah. Doch beim letzten Angriff der Partie ahndeten die Schiedsrichter eine Abwehraktion des SSV als Foulspiel und entschieden auf Siebenmeter, den Nadine Schnare verwandelte und damit doch noch den Heimsieg für den VfL herstellte.

Eine derart spannende Schlussphase hatte sich zuvor lange Zeit gar nicht angedeutet. Dafür hatten die SSV-Frauen der 5:1-Deckung der Gastgeberinnen im ersten Abschnitt zu wenig entgegensetzt, zeitweiser führten die Hämmscherinnen mit sechs Toren. Wissen blieb bei einem Vier-Tore-Rückstand zur Pause aber im Spiel, das zu Beginn der zweiten Halbzeit immer zerfahrener wurde, auch weil die Unparteiischen etliche Zwei-Minuten-Strafen verteilten. In der Schlussphase nutzten die Gäste dann eine doppelte Überzahl und brachten ihre Gegnerinnen noch einmal gehörig ins Schwitzen. Doch wie schon im Hinspiel reichte es auch diesmal nicht zu einem Teilerfolg. red/hun

SSV Wissen: Leidig, Steiger – Hombach (1), Krafft, Quast (5), Berger (2), Schmidt (6/2), Müller (1), Groß (3/3), Kemper, Retz, Muders (2), Hild, Henrich.

VfL Hamm: Triebisch – Isgeim, Holzapfel (1/1), Kaiser (1), Liebfeld (5), Schmitz, Durben, Schnare (4/1), Flender (1/1), Bojko (8), Diefenbach (1).



Tanja Quast (am Ball) durchbrach die Abwehrreihe des VfL Hamm (links Angelika Isgeim, rechts Anastasia Bojko) mehrere Male und erzielte dabei fünf Tore für den SSV Wissen. Foto: Regina Brühl